

Handreichung



Elfenbein in Museen

Vorschläge für einen differenzierten Umgang

Titelbild: Ausstellungsansicht „schrecklich schön. Elefant – Mensch – Elfenbein“, Humboldt Forum, Berlin, 2021.

Foto: © Staatliche Museen zu Berlin, Ethnologisches Museum / Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, Foto: Christoph Musiol

Herausgeber: ICOM Deutschland e.V.

Elfenbein in Museen. Vorschläge für einen differenzierten Umgang

Dezember 2023

Inhalt

Einführung	1
Empfehlungen für die museale Praxis	4
Ausstellen & Vermitteln	4
Sensibilisieren	5
Sammeln	6
Bewahren	7
Forschen	8
Anhang	9
Rechtliche Ausgangssituation für den Handel in der EU	9
Projekte	10
Nützliche Adressen (Auswahl)	11
Links und Literatur (Auswahl)	12

Einführung

Seit mindestens 40.000 Jahren schaffen Menschen figürliche Darstellungen, Kult- und Gebrauchsgegenstände aus Elfenbein. Das Material war hoch geschätzt von den frühen Hochkulturen über die Antike bis ins Mittelalter und wurde sowohl in den Herkunftsländern verarbeitet wie auch von dort ausgehend in andere Regionen gehandelt. In der Spätrenaissance und im Barock wurde es zu einem der begehrtesten Materialien für Objekte in fürstlichen Kunstkammern, und die Möglichkeiten der Schnitzerei und Drechselkunst wurden bis zum Äußersten verfeinert. Historische Objekte aus Elfenbein gelten bis heute als bedeutende Kunst- und Kulturgüter.

Das Bewahren, Ausstellen, Erforschen und Vermitteln von historischem Elfenbein, wie es sich in zahlreichen Museen zum Beispiel in Form von unbearbeiteten Stoßzähnen, Skulpturen, Kunstkammerstücken, Musikinstrumenten etc. findet, sind Kernaufgaben der Museen.

Eine Vielzahl unterschiedlicher Museen und Sammlungen beherbergt Elfenbein: Vom Stoßzahn im Naturkundemuseum oder einer Zoologischen Sammlung über Sammlungsobjekte in ethnologischen Museen bis hin zu den virtuosen Schöpfungen der Elfenbeinkunst in führenden Museen für Kunst- und Kulturgeschichte wird Elfenbein präsentiert und somit aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Seit Beginn der Aufarbeitung des kolonialen Erbes und der Wahrnehmung der Bedrohung des Artenbestands von Elefanten hat sich die Sicht auf diese wertvollen Kunstgegenstände in Museen jedoch verändert und erweitert:

- Durch organisierte, kriminelle Jagd und den illegalen Handel mit Rohelfenbein ist – neben anderen Faktoren – heute vor allem der afrikanische Elefant in seinem Bestand hochgradig gefährdet.
- Schon während der Kolonialzeit und besonders im 19. Jahrhundert wurde Elfenbein massenhaft aus Afrika exportiert, was die Elefantenbestände bereits drastisch reduzierte.

- Der historische Handel mit Rohelfenbein, aus dem auch in Europa Kunstgegenstände und Gebrauchsobjekte gefertigt wurden, fand unter Ausnutzung kolonialer Machtgefälle statt und war eng mit dem Handel versklavter Menschen verknüpft.
- Den Erwerbsumständen von „cultural belongings“ indigener Gemeinschaften gilt zurzeit große Aufmerksamkeit; dies trifft auch für die Objekte aus und mit Elfenbein zu.

Diese Aspekte sind in der Präsentation der Museumsbestände jedoch häufig unsichtbar bzw. für Besucher nicht kontextualisiert.

Am 17. Januar 2022 stellten sich rund 100 Fachleute aus Museen, Behörden und der Wissenschaft der Frage nach ihrer Verantwortung innerhalb dieses Spannungsfeldes. Der Online-Fachtag „Elfenbein – was nun?“¹ fand als Kooperation zwischen der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss und ICOM Deutschland im Rahmen der Ausstellung „schrecklich schön. Elefant – Mensch – Elfenbein“ statt.² Ziel des Fachtages war es, richtungsweisende Empfehlungen für die zukünftige Sammlungs- und Ausstellungsarbeit mit Elfenbeinobjekten zu entwickeln.

Als zentrale Haltung zeichnete sich ab, dass es keine Perspektive sein kann, Sammlungen nurmehr zu deponieren und das Ausstellen von Elfenbein zu tabuisieren. Vielmehr wird angeregt, die vielfältigen bestehenden Ausstellungskonzepte je nach Sammlungstypus so zu erweitern, dass Besucher*innen für das kontroverse Potenzial des Materials und die Fragen nach der besonderen Konstellation von Kunst und Artenschutz sensibilisiert werden. Hierfür kommt der Kontextualisierung der Objekte und einer adäquaten Vermittlung ein hoher Stellenwert zu.

Die Museen der 138 ICOM Nationalkomitees verstehen sich als Katalysatoren des sozialen Wandels und als aktive, gesellschaftliche Akteure in der kulturellen Landschaft. Der Weltverband hat 2016 die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten

1 Ankündigung und Programm des Fachtages unter → <https://www.humboldtforum.org/en/programm/termin/%25genre%25/elfenbein-was-nun-36420>; Videodokumentation unter https://www.youtube.com/watch?v=l6dmobn3h_Q

2 Eine Ausstellung der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin und dem Museum für Naturkunde Berlin und in Zusammenarbeit mit den National Museums of Kenya.

Nationen zum Bezugspunkt für seine zukünftige Arbeit erklärt und engagiert sich weltweit für den Erhalt des Natur- und Kulturerbes.

Museen sind sich ihrer Verantwortung in diesem Feld bewusst und können über die Aufklärung und Sensibilisierung ein Umdenken anstoßen und den kulturellen Dialog anführen. Hierzu bedarf es eines starken Bündnisses mit Akteuren wie den internationalen Zollbehörden oder dem Auswärtigen Amt, um zum Beispiel den politischen Druck insbesondere auf den asiatischen Markt zu erhöhen.

In diesem Sinne versteht sich die nachfolgende Empfehlung als eine Arbeits- und Orientierungshilfe für den Umgang mit Elfenbein im musealen Alltag, aber auch als exemplarisch für den Umgang mit anderen Materialien (Präparate, Felle, Hörner, Federn etc.). Außerdem soll sie Denkanstöße in Bezug auf Artenschutz, illegalen Handel und Kulturgutschutz liefern. Zudem kann sie neben den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen als Grundlagenpapier für den Leihverkehr, Kooperationen und Verbundprojekte dienen.

Empfehlungen für die museale Praxis



AUSSTELLEN & VERMITTELN

- Für die Präsentation und Vermittlung von Gegenständen aus oder mit Elfenbein wird eine Kontextualisierung empfohlen. Dies insbesondere dann, wenn es um Aspekte der Provenienz, kolonialer Kontexte, der historischen Verwendung oder um Handel geht, orientiert an der jeweiligen Sammlung. Nicht immer kann bei jedem einzelnen Objekt die Herkunft und die gesamte Elfenbein-Problematik aufgezeigt werden. Neben differenzierten Objektlegenden mit Provenienzangaben sind alternativ auch allgemeinere Hinweise denkbar, z. B. transdisziplinäre Hintergrundinformationen auf Wandtexten, Handzetteln, Medienstationen, Webseite, im Audioguide oder Katalog etc.; Einbinden der Elfenbein-Problematik in die Führungen und Entwicklung spezifischer Führungs- und Vermittlungsangebote; die Konzeption eines themenübergreifenden Begleitprogramms, etc.
- Es wird empfohlen, Ausstellungen mit Elfenbein transdisziplinär zu konzipieren. Zum Beispiel könnten neben Vertreter*innen der Regionen mit Elefantenpopulation und benachbarter Wissenschaften Akteur*innen des Artenschutzes und der Naturschutzbehörden in die Arbeit einbezogen und so Ausstellungen an die aktuellen gesellschaftlichen Diskurse angeschlossen werden.
- Es wird angeregt, im Kontext der Präsentation von Elfenbein-Artefakten eine Selbstverpflichtung für die Ausstellungspraxis entsprechend der Standards und Richtlinien des ICOM Code of Ethics einzugehen.



SENSIBILISIEREN

- Als Institutionen mit wissenschaftlichem und ethischem Auftrag tragen Museen maßgeblich zur Bildung eines kritischen Bewusstseins für den Erhalt und Umgang mit der Natur bei. Sie sensibilisieren zum verantwortungsvollen Umgang, wie dies z.B. auf Reisen und beim Erwerb von Souvenirs relevant werden kann. Dadurch kann ein Dialog entstehen, der neben der ästhetischen und fachwissenschaftlichen Würdigung auch die politischen und ökonomischen Dimensionen von illegaler Jagd, Handel und Tourismus adressiert.
- In Verantwortung für nachfolgende Generationen sollen insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit speziell entwickelten Vermittlungsformaten angesprochen werden.



SAMMELN

- Elfenbein gehört zum Natur- und Kulturerbe der Menschheit und ist legitimer Bestandteil vielfältiger Sammlungen. Die aktuelle Debatte über das Material Elfenbein darf nicht dazu führen, dass Elfenbein entsammelt wird. Museen können historische Stoßzähne sowie Kunstwerke und Kulturgüter aus historischem Elfenbein im Rahmen nationaler und internationaler gesetzlicher Vorgaben weiterhin erwerben. Die ethischen Standards für den Sammlungserwerb definiert der ICOM Code of Ethics, Abschnitt 2.6.
- Das Sammlungskonzept sollte transparent darstellen, wie in den jeweiligen Sammlungen mit Elfenbein verfahren wird und warum u.U. Neuerwerbungen angestrebt werden.
- Eine sorgfältige Dokumentation / Inventarisierung, die die Herkunft, die Datierung und die Provenienz so weitgehend wie möglich abbildet, ist für alle Elfenbeinobjekte verpflichtend.
- Ziel ist, die bestmöglichen Grundlagen für eine mehrdimensionale und transparente Ausstellung hinsichtlich kunst- und kulturgeschichtlicher, naturkundlicher sowie sozio-ökologischer Fragestellungen bereitzustellen.



BEWAHREN

- Elfenbeinobjekte und auch unbearbeitetes Elfenbein sind von großer Bedeutung für Kunst-, Kultur- und Naturwissenschaften sowie für das kulturelle Menschheitsgedächtnis. Es muss vor Verlust und Beschädigung bewahrt werden.
- Für die konservatorische/restauratorische Notwendigkeit von Ergänzungen an Elfenbeinobjekten befürworten es Restaurator*innen, weiterhin Elfenbein aus registrierten Altbeständen zu nutzen. Zwar hat die Materialforschung Ersatzmaterialien geschaffen, die bereits hinsichtlich bestimmter Eigenschaften mit Elfenbein identisch sind,³ doch sind diese für konservatorische/restauratorische Zwecke nur bedingt geeignet (z. B. Alterungsverhalten). Die Suche nach Ersatzmaterial muss weiterhin stattfinden.⁴

3 Das Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart hat z.B. ein künstliches Elfenbein entwickelt, das mit dem natürlichen chemisch identisch ist, vgl. Fischer/Parks/Mannhart 2019.

4 Die Nutzung von fossilem, also Mammut-Elfenbein, das nicht unter das Artenschutzgesetz fällt, kann keine Alternative sein, denn das Auffinden, Bergen und der Transport aus entlegenen und relativ unberührten Permafrostböden hat z.T. erhebliche zerstörerische Auswirkungen auf die Umwelt und kann neue ökonomische Machtgefälle produzieren.



FORSCHEN

- Forschen gehört zu den Kernaufgaben von Museen und Sammlungen. ICOM Deutschland setzt sich dafür ein, dass die aktuelle Debatte zum Elfenbein nicht zu einer Stigmatisierung der Objekte und Diskriminierung forschender Institutionen führt und diese hier frei in ihrer Forschung sind. Alle Bestandsgruppen und Objekte in Museen sollten umfassend hinsichtlich ihrer Provenienz, ihrer geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Einordnung und der beteiligten Künstler*innen bzw. Hersteller*innen erforscht werden.
- ICOM Deutschland regt an, neue Forschungsfelder zu entwickeln, zum Beispiel hinsichtlich der soziokulturellen Betrachtung von Elfenbein, der Herkunft und Erwerbsumstände, der (prä-)historischen Handelswege und -umstände, der historischen Umschlaghäfen, der Kapitalerträge, der Auftraggeber*innen und Mäzen*innen. Daneben ist Elfenbein ein wichtiges Material, um auch verschiedene rezente und fossile Säugetierarten weiter zu erforschen. Mit Hilfe von DNS-Analyse und C14-Methode lassen sich z.B. Alters- und Herkunftsbestimmungen vornehmen. Es ist auch sinnvoll, dass diese Naturmaterialien als Anschauungsmaterial und Ressource in naturkundlichen Einrichtungen für die Forschung archiviert werden.
- Durch die Zusammenarbeit in internationalen und interdisziplinären Netzwerken können die eigenen Erkenntnismöglichkeiten erweitert und die Forschungen zu einzelnen Themen und Schwerpunkten zusammengeführt werden, um Elfenbein als Material einer global vernetzten und geteilten Geschichte (entangled history) zu erforschen.
- Zur Erforschung von historischen Elfenbeinobjekten gehört auch die Auseinandersetzung mit spezifischen Handwerks- und Kulturtechniken, wie z.B. das Drechseln, um das Wissen um die Bearbeitung und Konservierung dieses Materials zu bewahren.

Anhang

Rechtliche Ausgangssituation für den Handel in der EU

Die gesetzlichen Regelungen zum Umgang mit Elfenbein regulieren ausschließlich den kommerziellen Handel mit Elfenbein und Elfenbeinprodukten. Seit dem Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES) findet der Handel mit Rohelfenbein und mit zu Gegenständen verarbeitetem Elfenbein nur noch streng kontrolliert und mit behördlicher Genehmigung statt. So ist der kommerzielle Handel mit dem Elfenbein Asiatischer Elefanten seit 1976⁵ verboten, der mit dem Afrikanischer Elefanten seit 1990⁶.

Bisher galt eine Ausnahmeregelung von der Genehmigungspflicht für sogenannte Antiquitäten oder historisches Elfenbein, also Stücke, die Elfenbein enthalten und nachweislich vor dem 1. Juni 1947⁷ entstanden sind oder erworben wurden.

- **Verordnung (EG) Nr. 338/97** des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels, in: Amtsblatt Nr. L 061 vom 03.03.1997 (=Grundverordnung), Volltext: → <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:31997R0338>

Um die Nachfrage nach neuem Elfenbein und die betrügerische Vermischung von alten und neuen Exemplaren weitgehend zu unterbinden, wurde die gesetzliche Regelung in der EU 2021 noch einmal verschärft und die Ausnahme von der Genehmigungspflicht abgeschafft:

- **Verordnung (EU) 2021/2280** der Kommission vom 16. Dezember 2021 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels

5 Bekanntmachung über das Inkrafttreten des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen, in: BGBl. II vom 21.07.1976, S. 1237. Online verfügbar unter (pdf-Download): → https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav#_bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl276s1237.pdf%27%5D__1678990709327

6 Verordnung (EWG) Nr. 197/90 der Kommission vom 17. Januar 1990 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 des Rates zur Anwendung des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen in der Gemeinschaft, in: Amtsblatt EG Nr. L 29 vom 31.01.1990. Online verfügbar unter (pdf-Download): → <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:L:1990:029:FULL&from=DE>

7 Das Datum bezieht sich auf das Inkrafttreten der Verordnung (EG) Nr. 338/97, also den 01.06.1997. Damit gilt der 01.06.1947 als terminus ante quem.

und der **Verordnung (EG) Nr. 865/2006** der Kommission mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates, in: Amtsblatt EU Nr. L 473 vom 30.12.2021, Volltext (pdf-Download):

→ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021R2280&from=DE>

Die praktische Umsetzung der neuen Regelungen wirft im Bereich der Museen und Sammlungen jedoch weiterhin Fragen auf. Die EU-Kommission hat daher verschiedene Hilfsmittel zum Verständnis der neuen Regelung veröffentlicht:

- **Leitfaden zur EU-Regelung für den Elfenbeinhandel** (2021/C 528/03)
Volltext (pdf-Download): → [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021XC1230\(03\)&from=DE](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021XC1230(03)&from=DE)
- **Factsheet zum Elfenbeinhandel in der EU** (engl.):
Volltext (pdf-Download): → https://environment.ec.europa.eu/system/files/2022-01/IVORY_factsheet_0.pdf
- **FAQ der EU-Kommission** zur neuen Regelung des Elfenbeinhandels (engl.):
Volltext: → https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda_21_6888

Projekte

Das ICOM International Observatory on Illicit Traffic ist eine weltweite Kooperationsplattform zum Austausch von Informationen und zur Förderung der Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des illegalen Handels. Als wichtige Drehscheibe versammelt sie umfangreiche Ressourcen zum illegalen Handel und fungiert als starkes Netzwerk internationaler Partner*innen.

- **ICOM International Observatory on Illicit Traffic in Cultural Goods**
→ <https://www.obs-traffic.museum/>

Im Kampf gegen den illegalen Handel von Elfenbein ist die Bestimmung seines Ursprungs essenziell. Dafür haben Forscher*innen des WWF Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz eine Methode zur Analyse der geografischen Herkunft von Elfenbein mit Hilfe stabiler Isotope entwickelt und eine Datenbank aufgebaut.

- **IvoryID**
→ <https://www.ivoryid.org/>

Nützliche Adressen (Auswahl)

Die nachfolgenden Organisationen bieten mit ihren Websites Anlaufstellen für Recherchen und Ansprechpartner*innen.

Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Konstantinstr. 110, 53179 Bonn

+ 49 (0)228 84910

info@bfm.de

→ <https://www.bfn.de/elfenbein>

Generalzolldirektion

Am Propsthof 78 a, 53121 Bonn

→ <https://www.zoll.de>

IFAW: Internationaler Tierschutzfonds

Max-Brauer-Allee 62–64, 22765 Hamburg

+49 (0)40 866 5000

info-de@ifaw.org

→ <https://www.ifaw.org>

Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels

Sektion Mammalogie & Paläoanthropologie, Abteilung Wirbeltiere

Martin-Luther-King-Platz 3, 20146 Hamburg

+49 (0)40 428387653

museumdernatur@leibniz-lib.de

→ <https://hamburg.leibniz-lib.de/forschung/sektionen/mammalogie.html>

Save the Elephants

c/o Gerald Edelman

73 Cornhill, London EC3V 3QQ

info@savetheelephants.org

→ <https://www.savetheelephants.org/>

WWF Deutschland

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

+ 49 (0)30 3117770

info@wwf.de

→ <https://www.wwf.de>

Links und Literatur (Auswahl)

ALLGEMEIN

CITES: Themenseite „Elefanten“

→ https://cites.org/eng/prog/terrestrial_fauna/elephants

EU-Artenschutzverordnung (engl.)

→ https://environment.ec.europa.eu/topics/nature-and-biodiversity/wildlife-trade_en

ICOM-RESSOURCEN

Deutscher Museumsbund gemeinsam mit ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (Hg.) (2023): *Leitfaden. Standards für Museen*, Berlin. Online verfügbar unter (pdf-Download):

→ <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2023/07/dmb-leitfaden-standards-fuer-museen-online.pdf>

ICOM – Internationaler Museumsrat (Hg.) (2010): *Ethische Richtlinien für Museen*, Paris: ICOM. Online verfügbar unter (pdf-Download):

→ https://icom-deutschland.de/images/Publikationen_Buch/Publikation_5_Ethische_Richtlinien_dt_2010_komplett.pdf

ICOM – Internationaler Museumsrat: International Observatory on Illicit Traffic in Cultural Goods. Online-Tool:

→ <https://icom.museum/en/heritage-protection/international-observatory-on-illicit-traffic-in-cultural-goods/>

ICOM International Observatory on Illicit Traffic in Cultural Goods / Desmarais, France (Hg.) (2015): *Countering Illicit Traffic in Cultural Goods. The Global Challenge of Protecting the World's Heritage*, Paris: ICOM. Online verfügbar unter (pdf-Download):

→ https://www.obs-traffic.museum/sites/default/files/ressources/files/Book_observatory_illicit_traffic_version%20issuu.pdf

LITERATUR

Bückling, Maraike (Hg.) (2022): *Splendid White. Die Elfenbeinsammlung Reiner Winkler im Liebieghaus. Alle Werke nun vereint!* München: Hirmer.

Curator. The Museums Journal: *Ivory* (2018) 61/1. Online verfügbar unter:

→ <https://onlinelibrary.wiley.com/toc/21516952/61/1>

De Flamingh, Alida et al. (2021): Sourcing Elephant Ivory from a Sixteenth-Century Portuguese Shipwreck, in: *Current Biology* 31/3, 621-8. Online verfügbar unter:

→ <https://doi.org/10.1016/j.cub.2020.10.086>

Fischer, Dieter, Sarah C. Parks und Jochen Mannhart (2019): Bio-Inspired Synthetic Ivory as a Sustainable Material for Piano Keys, in: *Sustainability* 11/23, 6538. Online verfügbar unter:

→ <https://doi.org/10.3390/su11236538>

Guerin, Sarah M. (2013): Forgotten Routes? Italy, Ifrīqiya and the Trans-Saharan Ivory Trade, in: *Al-Masaq* 25, 70-91. Online verfügbar unter:

→ https://www.academia.edu/3643802/Forgotten_Routes_Italy_Ifr%C4%ABqiya_and_the_Trans_Saharan_Ivory_Trade

Good, Caroline; Tyrrell, Peter; Zhou, Zhaomin; Macdonald, David W. (2019): Elephants never forget, should art museums remember too? Historic ivory collections as ambassadors for conservation education, in: *Biodiversity and Conservation* 28, 1331-1342. Online verfügbar unter: → <https://doi.org/10.1007/s10531-019-01735-6>

Hahner, Iris (2007): Eine kurze Geschichte des Afrikanischen Elfenbeinhandels (und des Sklavenhandels). Online verfügbar unter:

→ <https://www.about-africa.de/elfenbein-weisses-gold-afrikas/48-afrikanischer-elfenbeinhandel-sklavenhandel>

Holzhausen, Elena (2022): *Elfenbein – ein Material im Kreuzfeuer der Argumentationen*, Vortrag im Kunsthistorischen Museum Wien. Video online verfügbar unter:

→ <https://www.youtube.com/watch?v=DDBol1B8frY>

Saviello, Alberto, und Konrad Schlegel (2022): *Im Elfenbeinturm? Ein umstrittenes Material im musealen Kontext*, Podiumsdiskussion im Kunsthistorischen Museum Wien. Video online verfügbar unter: → <https://www.youtube.com/watch?v=LnzE5qTvGPc>

Shalem, Avinoam (2005): Trade in and the Availability of Ivory: The Picture given by the Medieval Sources, in: *Journal of the David Collection* 2/1, 25-36.

Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss (Hg.) (2021): *schrecklich schön. Elefant – Mensch – Elfenbein*. München: Hirmer.

WWF Deutschland, Deutsches Elfenbeinmuseum Erbach (Hg.) (2008): *Auf den Zahn gefühlt. Handel und Kunst mit Elfenbein*. Online verfügbar unter: → <https://silo.tips/download/deutsches-elfenbeinmuseum-erbach-auf-den-zahn-gefuehlt-handel-und-kunst-mit-elfenb>

Impressum

Text: Claudia Berg (Freie Mitarbeit im Auftrag von ICOM Deutschland),

Jens Ludwig Burk (Bayerisches Nationalmuseum, München),

Dortje Fink (Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss),

Uta Kornmeier (Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss),

Regine Marth (Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig),

Beate Reifenscheid-Ronnisch (ICOM Deutschland)

Korrektur: Beate von Törne

Layout: Claudia Bachmann

Entstanden in Zusammenarbeit mit der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss



Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



ICOM Deutschland e. V.

In der Halde 1, 14195 Berlin

Tel.: +49 30 69504525, Fax: +49 30 69504526

icom@icom-deutschland.de

www.icom-deutschland.de

